№ 1477. Donnerstag, den 4. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 3. Septbr. Die höchstbesteuerten Wähler des Wahlbezirks Cassel wählten heute Ober-Finanzrath Zuschlag und Bürgermeister Beinhauer, beide als verfassungstreu bekannt.

London, 2. Sept. Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 26. haben die Unionisten Warenton besetzt. Die Conföderirten griffen das Fort Donnelson an. Der französische Consul zu Neworleans hat gegen den Befehl Buttler's, daß alle Individuen die Waffen abliefern sollen, protestirt und dargethan, daß sich Symptome eines Aufstandes gezeigt hätten; bei einem Aufstande würde aber die Bundesfahne ein ungenügender Schutz sein. Buttler beharrte bei seinem Befehl und hat verordnet, daß gewaltsame Diebstähle und schwere Insulte mit dem Tode bestraft werden sollen.

Turin, 2. Septbr. Nach der „Italie" hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, um über die gegenwärtige Lage zu berathen. An demselben haben Sclopis, Vicepräsident des Senats, Alfieri, Azeglio, Techio und Farini Theil genommen. Der Gesundheitszustand Garibaldis ist beruhigend.

Der Commissionsbericht über das Unterrichtsgesetz.

Der „dritte Bericht der Commission (des Abgeordnetenhauses) für das Unterrichtswesen über Petitionen, betreffend den Erlaß und den Inhalt eines Unterrichtsgesetzes" beschäftigt sich nicht mit dem ganzen Inhalte des schon durch die Verfassung vom 5. December 1848 gebotenen Unterrichtsgesetzes, sondern nur mit dem auf den Volksunterricht sich beziehenden Theil desselben. Der Grund, aus dem der sogenannte höhere Unterricht gänzlich unberücksichtigt bleiben mußte, war kein anderer als der, daß die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten keine Petition eingereicht, also nicht, wie die Volkslehrer es doch gethan, ihre Pflicht erfüllt haben. Die Commission würde, hätte sie Gelegenheit dazu gehabt, ohne Zweifel den Bedürfnissen und Ansprüchen der höhereu Schulen eben so gerecht geworden sein, wie sie es denen der Volksschulen geworden ist.

In einundzwanzig Sätzen (Danz. Ztg. Nr. 1465) hat die Commission die Principien ausgesprochen, welche in Betreff 1) der Bildung der Volksschullehrer, 2) der Besoldung, Pensionirung und Wittwenversorgung, 3) der Anstellung und der Nebenämter, 4) der Schulaufsicht in dem „endlich in der nächsten Session der Landesvertretung" vorzulegenden Unterrichtsgesetze durchzuführen sind. Diese Sätze sprechen eben so bestimmt wie klar alle diejenigen Forderungen aus, welche der Staat eines gebildeten und selbstbewußten Volkes in Betreff der Volksbildung selbst, wie auch in Betreff der Selbstverwaltung des Schulwesens und der äußeren Stellung der Volkslehrer zu erfüllen schlechthin verpflichtet ist. Wir haben denselben nichts hinzuzufügen und nichts von ihnen hinwegzunehmen. Wir setzen voraus, daß auch das Land befriedigt sein wird, wenn bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes selbst seine Vertreter an diesen Grundsätzen festhalten und das Detail dieses Gesetzes so gestalten, daß es keiner Schulbureaukratie möglich wird, die Selbstverwaltung der Schulgemeinde illusorisch zu machen, und im Wege einer bevormundenden Aufsicht das bildungsfeindliche System der Regulative zu erhalten und zu befestigen.

Eine Erörterung der einzelnen Sätze wäre hier durchaus nicht am Orte, wohl aber verweisen wir diejenigen, die sich specieller über die Motive der Commission unterrichten wollen, auf den ausführlichen Bericht selbst. Hoffentlich wird derselbe durch besonderen Abdruck Jedermann zugänglich gemacht werden. Nur an zwei Punkte wollen wir eine kurze Bemerkung anknüpfen.

Die Commission fordert sehr bestimmt, daß bei der Anstellung der Lehrer und bei der Aufsicht und Verwaltung des Schulwesens „der Grundsatz vorwiegender Selbstverwaltung an die Stelle bureaukratischer Centralisation trete". Die Volksschule soll gehalten und geleitet werden vorzugsweise durch die Selbstthätigkeit der Gemeinden und der Kreise. „Aber", so warf bei der Discussion dieser Frage ein Mitglied der Commission ein, „aber man werde doch unseren gegenwärtigen Kreistagen nicht die Wahl von Schul-Inspectoren übergeben wollen?" Gewiß, bei der gegenwärtigen Verfassung unserer Kreise sowohl wie unserer Landgemeinden würde die Selbstverwaltung des Schulwesens genau ein eben so mangelhaftes Ding sein, wie die aller übrigen Kreis- und Gemeindeangelegenheiten überhaupt es ist. Aber daraus folgt, unserer Ueberzeugung nach, keineswegs, daß man es bei der jetzigen, nicht minder mangelhaften, bureaukratischen Verwaltung lassen soll, sondern nur, daß der Hinblick auf die dringenden Bedürfnisse unserer Jugendbildung eine neue Mahnung sein muß, eine bessere Kreis- und Gemeindeordnung uns endlich zu schaffen.

Die zweite Bemerkung, zu der wir uns veranlaßt fühlen, bezieht sich freilich auf ein ganz anderes Gebiet.

Als der Satz berathen wurde, daß „für die Ausbildung der Volksschullehrer auf den Seminarien das beschränkende, den gegenwärtigen Anforderungen des Volkslebens widersprechende System der Regulative zu verlassen" sei, äußerte der Unterrichtsminister, daß er „den Unterschied zwischen der regulativischen Bildung und dem in der Commission aufgestellten Bildungsziel nicht für einen qualitativen, sondern nur für einen quantitativen erachten" könne. Wir wollen nicht enträthseln, wie der Minister einen solchen Schluß gerade aus den am meisten hervortretenden und von beinahe sämmtlichen Commissionsmitgliedern durchweg gebildeten Aeußerungen hat ziehen können. Wir wollen nur, ohne der positiven Anforderungen an den Seminarunterricht hier zu erwähnen, einige der wichtigsten Aufstellungen mittheilen, die gegen die Regulative unter so gut wie allgemeiner Zustimmung erhoben wurden. „Die Regulative," wurde gesagt, „stellten geradezu den Grundsatz auf, „daß der Lehrer eigentlich nicht viel mehr wissen müsse, als was er seinen Schülern zu lehren habe.... Die Regulative entzögen nach diesem Princip den Volksschullehrern das Wesentlichste von dem Bildungsstoff, welcher für einen gebildeten Menschen unentbehrlich ist; sie sperrten ihn ab von den lebendigen Strömen der Weltgeschichte, sie verschlössen ihm die beseelenden Schätze der nationalen Literatur und fütterten ihn statt dessen mit einer ungeheuren Masse dogmatischen und liturgischen Materials einer veralteten Orthodoxie. Sie verurtheilten ihn zur Unwissenheit, verbannten ihn aus der Classe der gebildeten Menschen .. und raubten ihm zugleich die unerläßliche Form der Bildung. Wirkliche Bildung ist in ihrer Form stets ideal: nicht auf Kenntnisse und Fertigkeiten, immer darauf ist sie zunächst gerichtet, den Menschen und den Volksgenossen hervorzuarbeiten und zu gestalten. Die Regulative kennen diesen Zweck der Bildung nicht an und stutzen den Lehrer lediglich für die mechanische Ueberlieferung des beschränkten Materials in der Volksschule zu. Sie bilden ihn nicht, sie richten ihn nur ab und degradiren die Volksschule zu einer Memoriranstalt."

Wir behalten uns vor, in einem späteren Artikel die vollständige Richtigkeit dieser dem Herrn Minister gemachten Vorhaltungen aus den Bestimmungen und Erörterungen der Regulative selbst auf das Vollständigste zu beweisen. Hier berichten wir nur, daß die Commission ihm fast einstimmig erklärte, „daß die regulativischen Vorschriften sich nicht bloß quantitativ, sondern vor Allem qualitativ und principiell den Anforderungen gegenüberstellen, welche in der Commission als Bildungsziele erkannt würden. Nicht bloß das Maß ihrer Bildung sei zu gering, vielmehr ihr ganzes Prinzip widerspreche den Bildungsbedürfnissen unseres Volkslebens."

In den folgenden Sitzungen der Commission ist der Herr Minister nicht wieder erschienen.

Deutschland.

** Berlin, 3. September. Mit derselben Hartnäckigkeit, mit welcher die „Stern-Zeitung" die Legalität der Heeresreorganisation des Herrn v. Roon behauptet, behauptet Herr v. Kerstorf in der Augsburgerin „das vertragsmäßig verbriefte Recht der Zollvereinsstaaten auf die Zollvereinigung mit Oesterreich", die Würzburgisch-schutzzöllnerische Version für die Rechberg'sche Formel, nach welcher Oesterreich das Recht vertragsmäßig zustehen soll, vom Zollverein die Zollvereinigung zu fordern, oder in specie ohne Zustimmung Oesterreichs keine Veränderungen im Zollverein zuzulassen, die Oesterreich die Möglichkeit, stets nach Belieben in den Zollverein einzuspringen, versperren könnten. Herr v. Kerstorf hat für seine Characterfestigkeit den gebührenden Lohn in einer kaiserlichen Decoration empfangen, die ihm Oesterreich noch sehr beträchtlich näher als ehedem gerückt hat. Denn in seinem letzten statistischen Versuch gegen den statistischen Nachweis der „Norddeutschen Blätter", daß die große Majorität der Zollvereinsbevölkerung schon für den Handelsvertrag entschieden, existirt die süddeutsch-österreichische Mauthlinie für ihn nicht mehr, sondern den 20 Millionen Vertragsanhängern stehen nach seiner Rechnung 50 Millionen Gegner (Haus Oesterreich mit Baiern) gegenüber, deren fetten Markt aufzugeben überdies eine Tollhäuselei von Seiten Sachsens und Preußens wäre. Also die Abstimmung ist falsch berechnet und Aufgeben des Zollvereins ist verblendete Selbstvernichtung für diese Staaten, quod erat demonstrandum. Herrn von Kerstorf's Logik, Statistik und Wirthschaftsweisheit wächst, wie man sieht, mit ihren Zwecken. — Wenn es wirklich wahr sein sollte, was ein Wiener Correspondent der Kölnischen Zeitung schreibt, daß nämlich Garibaldi seine Erhebung nicht eher unternommen, bis er von England aus durch authentische Beweise überzeugt worden, daß Ratazzi um die Räumung Roms einen Schacher mit Napoleon unterhandelt habe, indem um die Insel Sardinien und um Ligurien wie um das Besatzrecht von Civita-Vecchia auf 10 Jahre gefeilscht wurde, so muß man wünschen, daß der Staatsproceß gegen Garibaldi sobald wie möglich vor ganz Europa zur Verhandlung käme. Die moralische Wirkung solcher Enthüllungen angesichts der Sachlage würde ungleich mehr nützen als Garibaldis siegreicher Einzug in Rom.

** Berlin, 3. September. In diesem und im nächsten Monat kommen die beiden aus der freien Association des lebhaften Privatinteresses an der Sache hervorgegangenen Körperschaften zusammen, welche berufen sind, die gesammten wirthschaftlichen Gemeininteressen des großen Vaterlandes zu vertreten und die große volkswirthschaftliche Reformbewegung in Deutschland den erwünschten Zielen entgegen zu führen. Die Versammlung des Congresses deutscher Volkswirthe beginnt künftigen Montag, d. 8. d. M., und zwar in Weimar. Uns Nordostdeutschen ist also die locale Betheiligung an derselben beträchtlich nahe gerückt und bequem gemacht, ein Umstand, von dem man wünschen muß, daß er in allen interessirenden Kreisen wacker benutzt werde, nicht allein im Interesse

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

„Stiefel nach anatomischem Princip angefertigt", liest man an den Schaufenstern vorgeschrittener Schuhmacher in London, und intelligente Vertreter ihres Handwerks haben in der Ausstellung uns das Verhältniß zwischen Stiefel und Fuß ad oculos demonstrirt. Die Sandalen des Orients, die man bereits in sehr früher Zeit anlegte, um die Haut vor der Hitze des Sandes zu schützen, bestehend in ihren Uranfängen aus Baumblättern, Geflechten aus Papyrus, die man unterband, brachten sicher noch nicht jene Verdickung der Epidermis hervor, die heute eine Qual der civilisirten beschuhten und bestiefelten Menschheit bilden. Schlimmer schon stand die Sache offenbar bei den Hebräern, die zu ihrer Fußbekleidung Leinwand oder Leder anwandten, deren geringere Nachgiebigkeit schon ihre nachtheiligen Wirkungen ausüben mochte. Die Philosophen der strengeren griechischen Schulen wußten wohl, was sie thaten, als sie den Bekennern ihrer Lehre das Tragen jeglicher Fußbekleidung untersagten und die von den Pythagoräern gebrauchte Baumrinde wird offenbar nur aus dem weichen Theil derselben, dem Bast, bestanden haben. Doch was können in unseren nordischen Climaten, was können beispielsweise in einer Stadt wie London, wo jeder Regenschauer (und wie wenige Tage vergehen ohne einen solchen!) eine hübsche Portion Schmutz, selbst im Sommer, zurückläßt, der im Herbst und Frühjahr wahrhaft enorme Dimensionen annimmt, solche Stoffe, wie die eben genannten, nützen? Leder, und dickes, starkes Leder, ist hier die Losung, sonst seid ihr verloren trotz des schönsten Trottoirs. Deshalb erwarte man hier im Allgemeinen nicht, einen eleganten Stiefel anzutreffen. Da Ueberschuhe nicht gebräuchlich sind, so muß der Stiefel um so stärker sein, und die fingerdicke Sohle zerstört den Eindruck der noch so saubern Arbeit. Die englische Abtheilung ist der treue Ausdruck der allgemeinen Richtung. „Practisch" sind die ausgestellten Arbeiten sicher; der Wellingtonstiefel (in Deutschland auch Vollblutstiefel genannt) produzirt sich uns neben dem Schnürstiefel, einer hier viel getragenen Species; der Jagdstiefel neben dem Halbstiefel der Pflastertreter von Regent Street und Picadilly. Hier sehen wir auch jenes oben erwähnte „anatomische Princip" ausgeführt, indem von zwei Stiefeln der eine vorne auf dem Blatte einen Ausschnitt trägt und die Lagerung der Zehen zeigt, deren Druck vermieden werden soll, welcher Zweck angeblich in dem nebenstehenden Stiefel erreicht ist.

Doch was kümmern den Helden der Salons alle anatomischen Prinzipien der Welt, wenn die Kleinheit und Eleganz der Formen darunter leidet! Der Dandy des Mittelalters, der in Schuhen umherstolzirte, deren Schnäbel in mehr als eines Fußes Länge sich aufwärts bogen, war das gerade Gegentheil des Löwen unserer Tage, der sich jeden Schnabel aufs entschiedenste verbittet. „Sitzen" muß der Stiefel, und ohne Falten und Ueberschuß; deshalb wendet sich der englische Stutzer, die Ermahnungen seiner patriotischen Vorfahren, nur aus englischen Stoffen und von englischen Handwerkern verfertigte Kleidungsstücke zu tragen, in den Wind schlagend, zu dem Pariser Künstler, der es versteht, seine Laune zu befriedigen. Die Pariser, Berliner und Wiener Schuhmacherarbeiten, so wie anderer Städte Deutschlands und Frankreichs in der Ausstellung, übertreffen, was Eleganz anbetrifft, bei weitem die englischen Fabrikate, und wenn Anderson in Berlin, der Erfinder der statt mit Pechdraht, vermittelst Holznägel angefertigten „Stiftstiefel" noch lebt, so kann er hier seine Methode bis zur äußersten Vollkommenheit ausgeführt sehen.

Bürstenmacher und Hutmacher, einander verwandt, indem die ersteren ausschließlich, die letzteren zum großen Theil in Haaren arbeiten, scheinen in Deutschland ziemlich zu gleicher Zeit aufgetreten zu sein, und zwar ist es das alte Nürnberg, wo die ersten Hutmacher um 1360 erschienen, während die ersten Bürstenmacher bereits 1400 daselbst eine Innung bilden. Nürnberg ist noch heute (nebst Breslau) der Hauptmarkt für Borsten in Deutschland, in ihm werden sie auch am meisten und mannigfachsten verarbeitet. Um so auffallender ist es, daß die so industrielle Stadt, die in verschiedenen anderen „Branchen" der bairischen Abtheilung einen rühmlichen Platz einnimmt, keinen Beitrag in den genannten Artikeln geliefert hat, während Königsberg, das (neben Memel) für russische Borsten einen Hauptmarkt bildet, wenigstens einen Vertreter, und zwar einen sehr tüchtigen, in der Person des Bürstenmacher Nanny, aufweist. Was nun den Rohstoff betrifft, so steht hier jedenfalls Rußland obenan, das außerdem die meisten Borsten unter den europäischen Ländern liefert, da es allein nach England jährlich im Durchschnitt drei Millionen Pfund über Petersburg und Archangel ausführt. Ihm zunächst steht Polen. Die Einsendung dieser Länder ist reichhaltig und zeigt alle Sorten, neben den am höchsten geschätzten weißen, die zugleich die theuersten sind, nach dem Verhältniß ihres Werthes, schwarze, graue, braune melirte. Der großen Einfuhr dieses Artikels angemessen, verarbeitet ihn England in ausgedehnter Weise, und hat demgemäß in der Ausstellung ein umfangreiches Sortiment von Bürsten in ihren verschiedenen Arten, sowie sonstige Borstenfabrikate geliefert, neben denen sich nur Preußen, Oesterreich und Frankreich, letzteres besonders mit den feineren Toiletegegenständen, sehen lassen können.

Die alten Culturvölker, die allerdings zufällig unter milden Himmelsstrichen wohnten, verschmähten jegliche Kopfbedeckung. Bei den Athenern trugen nur kränkliche Personen, gemeine Leute und Bettler einen aus Wolle oder grobem Tuche verfertigten Hut, den die Wohlhabenden nur auf Reisen, besonders zu Schiffe benutzten. Auch bei den Römern kam er erst spät auf; doch tritt bei ihnen gleichzeitig die mit jener Sitte wenig übereinstimmende Erscheinung auf, daß der Hut das Zeichen der Freiheit ist, so daß der freigelassene Sklave einen Hut erhält; Brutus und Cassius lassen nach Cäsars Fall Münzen prägen, auf denen der Hut als Symbol der Freiheit zwischen zwei Schwertern erscheint. Auch später

der Tendenz, die der Congreß im Allgemeinen verfolgt, sondern besonders mit Rücksicht auf die für den Augenblick hochwichtigen Gegenstände, welche diesmal zur Verhandlung kommen. Der Mangel eines Nationalparlaments ist oft genug empfunden und beklagt worden. Diese freien Associationen für die Förderung der großen Gesammtinteressen des Gesammtvaterlandes haben vorläufig diesen Mangel zu ersetzen und vermögen es, wenn ihnen recht lebendige Theilnahme von allen Seiten entgegen gebracht wird. Die Zollvereinscrisis ist die große Frage des Tages, über welche in Weimar ein Votum von den Volkswirthen Deutschlands abgegeben werden soll. Der Handelsvertrag mit Frankreich sowohl, wie die nothwendigen Tarifreformen werden die erste Stelle unter den zu berathenden Gegenständen einnehmen. Wem irgend die Gelegenheit geboten ist, an der Versammlung sich persönlich betheiligen zu können, wird hoffentlich dieselbe nicht ungenützt vorüber gehen lassen.

δ **Berlin**, 3. Sept. Die Schutzzollpartei hofft noch immer, daß sie schließlich siegen werde, und daß der Handelsvertrag mit Frankreich an dem Widerspruch einzelner deutscher Regierungen scheitern werde. Ganz besonders sind ihre Hoffnungen in der letzten Zeit gestiegen, als es ihr gelungen war, den Finanzminister wenigstens theilweise wieder für ihre Ansicht zu gewinnen. Sie hatte fest darauf gerechnet, daß die Antwort an Baiern und Württemberg in der mildesten Form gehalten sein würde und daß sie eine Grundlage für Verhandlungen abgeben würde, welche zur Erneuerung des Zollvereins mit Zugrundelegung des alten Tarifs führen sollten. Man kann sich daher ihre Bestürzung denken, als die Depeschen den Beifall der in der Majorität aus Freihändlern bestehenden Commission der zweiten Kammer fanden, und als sie bei der Veröffentlichung derselben den so entschieden gehaltenen und jede zweideutige Auslegung ausschließenden Schluß der Depeschen lesen. Wie nun jetzt bestimmt versichert wird, ist der Herr Finanzminister an dieser Fassung wirklich ganz unschuldig. Während er in Angelegenheiten der Grundsteuerregulirung von Berlin abwesend war, haben Graf Bernstorff und Herr v. Holzbrinck die schon fertige Antwort noch einmal durchgearbeitet und dem Schluß die bekannte scharfe Fassung gegeben. Als der Finanzminister nach Berlin zurückkam, waren die Depeschen abgeschickt und die Sache also nicht mehr zu ändern, so daß er gute Miene zum bösen Spiel machen muß. Diese Schlappe ist ihm um so empfindlicher, als er bei einer etwaigen Kammerauflösung gehofft hatte, mit Hilfe der Schutzzollpartei in irgend einem Fabrikdistrict einen Sitz in der Kammer zu erlangen. Jetzt steht die Hoffnung dieser Partei auf die von Dresden aus vorgeschlagenen Conferenzen der Zollvereinsstaaten, doch dürfte auch auf diesen kein für sie günstiges Resultat erzielt werden, da die Majorität des preußischen Ministeriums ganz entschieden zu Gunsten des Handelsvertrages gesinnt ist, und auch in diesem Sinne bei jenen Conferenzen, falls sie überhaupt zu Stande kommen sollten, vertreten sein wird. An dem entschiedenen Willen Preußens müssen alle Bestrebungen der Gegner des Vertrages scheitern, und wenn Preußen, wie bei fortgesetztem Widerstand nicht anders zu erwarten ist, am Kündigungstermine den Zollvereinsvertrag einfach kündigt, so ist es in der Lage, für die neue Gründung desselben seine eigenen Bedingungen aufzustellen, und wenn sich auch vielleicht Baiern und Würtemberg alsdann noch ein wenig sträuben, schließlich müssen sie doch dem reorganisirten Zollverein beitreten, wenn sie nicht den Wohlstand ihrer Länder aufs Spiel setzen wollen.

+ Die Budgetcommission hat gestern Abend und heute die Berathung des Etats für die hohenzollern'schen Lande für 1862 und 1863 beendet und die des Etats des Cultusministeriums begonnen; beim letzteren ist die Beseitigung des Ober-Kirchenraths durch die Regierung in einem Antrage von schonender Form angeregt.

— (B. A. Z.) Der Minister Graf v. Bernstorff wird sich, wie es heißt, im Laufe des Monats nach Reinhardsbrunnen begeben, um Ihrer Majestät der Königin Victoria von England seine Aufwartung zu machen. Neuerdings ist wieder viel die Rede von der Rückkehr des Grafen v. Bernstorff auf seinen früheren Gesandtschaftsposten zu London.

— Der frühere Polizei-Präsident v. **Winter** weilt gegenwärtig in Paris.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Von uns wurde schon früher auf umfassende und sehr bestimmte Erklärungen hingewiesen, mit welchen die Staatsregierung die in dem Abgeordnetenhause nahe bevorstehende Verhandlung über das Militärbudget einzuleiten beabsichtigt. Wie man vernimmt, ist zu diesem Ende ein Actenstück ausgearbeitet, welches eben sowohl aus Gesichtspunkten der auswärtigen als der inneren preußischen Politik die Nothwendigkeit der von der Staatsregierung vertheidigten Armee-Reorganisation darstellt. Dasselbe wird von dem gesammten Staatsministerium berathen und wenn allseitig gutgeheißen, auch zur Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden, bevor der Vortrag desselben in der Abgeordnetenkammer stattfinden wird.

— Die neueste Broschüre von W. Rüstow: „Die preußische Armee und die Junker", ist am Dienstag mit Beschlag belegt worden. Eine andere Art der Widerlegung ihres Inhalts hat sich bis jetzt nicht finden lassen, bemerkt der „Publ." dazu.

— Auf Anregung des Stettiner Vereins junger Kaufleute soll am 7. September c. hierselbst eine Zusammenkunft von Abgeordneten derjenigen Vereine stattfinden, welche ihren Beitritt zu der Vereinigung von Genossenschaften junger Kaufleute Deutschlands erklärt haben.

— Die „Sternzeitung" erklärt das von Wiener Blättern in Umlauf gesetzte Gerücht, daß die preuß. Regierung ihren Widerstand gegen das Zustandekommen der von Oesterreich verlangten Zollconferenzen aufgeben werde, — für völlig aus der Luft gegriffen.

— Die auf den jüdischen Kaufmann S. Hirschberg in **Exin** gefallene Wahl zum Schiedsmann ist von der Regierung in Bromberg nicht bestätigt worden. Die Gründe dieser Nichtbestätigung, welche die Leser selber würdigen mögen, sind in folgender Verfügung zu finden: „Auf die Vorstellung vom 28. Februar c. eröffne ich Ihnen nach näherer Erörterung der Sache, daß theils der Mangel hinreichender Kenntniß der polnischen Sprache Ihrerseits, theils der Umstand, daß Sie in zu vielfachem Geschäftsverkehr mit der Mehrzahl der Einwohner Exins stehen, keineswegs aber, wie Sie glauben, Ihre Religion, welche bei Beurtheilung der Frage gar nicht in Berücksichtigung gezogen worden ist, die Veranlassung gewesen ist, Ihre Bestätigung als Schiedsmann abzulehnen. Es muß deshalb bei der Verfügung der königlichen Regierung zu Bromberg lediglich sein Bewenden behalten."

Görlitz, 1. Sept. Au dem ersten schlesischen Städtetag nehmen 105 Vertreter von 53 Städten Theil.

— Die „Baier. Ztg." veröffentlicht ein Handschreiben des Königs von Baiern an Prof. Dr. Wildauer in Innsbruck bei Ueberreichung des Kronenordens. In demselben heißt es: „Sie haben in München auf Ihrer Rückreise von dem zu Frankfurt a. M. stattgehabten deutschen Schützenfeste eine Anrede gehalten, in welcher Sie, gegenüber mancher anderwärts herrschenden Befangenheit der Parteianschauungen, die Bedeutung und den Beruf Baierns innerhalb des deutschen Vaterlandes mit ebenso warmem Gefühl als politischem Verständniß hervorgehoben. Insbesondere haben Sie ganz zusammentreffend mit den von Mir stets gehegten Ansichten Baiern als jene Potenz bezeichnet, welche das historisch berechtigte Eigenleben der einzelnen Stämme und ein heilsames Gesammtleben des großen nationalen Körpers glücklich vermittle. Es freut Mich, daß diese Gesinnungen, welche, wie Ich glaube, von dem befreundeten Nachbarvolke getheilt werden, durch Sie einen so würdigen und kräftigen Ausdruck gefunden."

— Einem Privatbriefe aus **Cassel** entnimmt die Volksz. die Notiz, daß kürzlich im dortigen Hoftheater bei der Aufführung des Lustspiels: „Er muß aufs Land" abermals eine der nicht seltenen Zänkereien zwischen dem Kurfürsten und seiner Gemahlin, der Fürstin von Hanau, ausgebrochen sei. „Der Kurfürst, sagt die Volksz., schimpfte so laut und geberdete sich so wüthend, daß das Publikum endlich anfing, die Comödie in der Hofloge amüsanter zu finden als auf der Bühne". Der Kurfürst verließ darauf mit seiner fürstlichen Gemahlin das Theater.

Doberan, 2. September. Der König von Preußen wird, wie der „Nordd. Corresp." erfahren haben will, am 7. d. M. von hier an den Hof von Schwerin kommen, und am 10. von dort nach Berlin zurückkehren.

Kassel. Nach der „Weser-Ztg." macht eine so eben in Hamburg erschienene Broschüre großes Aufsehen. Sie ist betitelt: „Ergänzungen zu der Ilse'schen Schrift über die Politik der Großmächte und der Bundesversammlung in der **kurhessischen Verfassungsfrage**." Man erfährt daraus zunächst, daß der jetzige Kurfürst die Verfassung zu beschwören am 7. Januar 1831 nicht, wie man bisher glaubte, wegen Unkenntniß derselben verweigerte, sondern in Folge einer Verabredung mit österreichischen Diplomaten. Sodann wird erzählt, daß der vom Kurfürsten 1847 gehegte und bekanntlich an der Haltung der Offiziere gescheiterte Plan, die Verfassung umzustürzen, vom jetzigen Thronfolger in Copenhagen veranlaßt ist. Ferner erfährt man, daß Oesterreich, Baiern und Würtemberg 1850 schon vor der Catastrophe in Hessen Kenntniß von dem Plane Hassenpflugs, die Verfassung umzustürzen, gehabt haben, und daß Oesterreich schon lange vor dem sogenannten Steuerverweigerungsbeschluß vom 30. August 1850 einen geheimen Vertrag mit Kurhessen abgeschlossen hatte, betreffend die Restauration des letztern im Falle eines unglücklichen Ausgangs jenes Planes. Sehr interessant sind ferner die Mittheilungen über die Intriguen Hassenpflugs und Scheffers, wodurch sie die bedeutendsten Mitglieder der sogenannten Kammer von 1852 zum Umsturz der Verträge von 1831 über das Haus- und Staatsvermögen zu bewegen suchten. Während man die Verhandlungen des Landtags von 1830 mit der Regierung, welche über die Entstehungsart jener Verträge Aufschluß geben, verloren hielt, theil der Verfasser einen Auszug daraus mit, woraus hervorgehe, daß die kurfürstliche Civilliste vertragsmäßig nur so lange bewilligt sei, als jene Verträge nicht angetastet werden, was sehr wichtig sei, im Falle der Thronfolger Prinz Friedrich zu Copenhagen zur Regierung komme.

Coburg, 1. Sept. Zum ersten deutschen Sängertage, welcher am 21. September hier stattfindet, haben bereits, nach der „Cob. Ztg." achtundzwanzig größere Sängerbunde Deputationen angemeldet. Der Sängertag beabsichtigt die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes.

— In **Innsbruck** sind zwei Franziskanermönche aus Südtyrol verhaftet, welche beschuldigt sind, zu Gunsten der italienischen Bewegung agitirt zu haben.

— Aus **Wien** wird der „K. Z." geschrieben: „Garibaldi soll sich erst dann entschlossen haben, offen gegen die Regierung des Königs Victor Emanuel aufzutreten, als er unumstößliche Beweise dafür erlangte, daß sich der Kaiser Napoleon die Räumung Roms abkaufen lassen wollte und Ratazzi den geforderten Preis, Abtretung der Insel Sardinien und Liguriens, so wie die Occupation Civita-Vecchia's durch französische Truppen während fernerer zehn Jahre, zu zahlen sich geneigt zeigte. Aus diesem Länderschacher, worüber in London authentische Beweise beigebracht sein sollen, dürfte sich auch die Theilnahme erklären, die in hohen englischen Kreisen dem Garibaldischen Unternehmen zu Theil geworden ist." (Wir können, fügt die „K. Z." hinzu, diese Nachrichten kaum glauben, geschweige denn verbürgen.) — Uebereinstimmenden Berichten aus Galizien zufolge sind dort in vielen Ortschaften Trauer-Gottesdienste für die in Warschau wegen politischer Mordversuche Hingerichteten abgehalten worden. — Minister Schmerling ist gestern Abend nach Karlsbad in Böhmen abgereist, wo er dem Naturforscher-Verein, der dort seine Wanderversammlung abhält, präsidiren wird.

Wien, 2. Sept. Bei dem Diner, das die Regierung den hier versammelten Juristen gab, brachte Hr. v. **Schmerling** folgenden Toast auf den Juristentag aus: „Recht ist Macht", wenn gleiches Recht von den Ufern der Adria bis znm Belt herrschen werde, werde auch Deutschlands Macht seine Grundlage gefunden haben. Der dritte Juristentag könne mit Befriedigung auf sein Werk zurücksehen, seine Beschlüsse seien von einem erleuchteten Geiste, vom Geiste der Humanität durchdrungen gewesen, er habe mit der Abschrecks-Theorie und mit anderen Auswüchsen gebrochen, und die Resultate werden wohlthätig für das Rechtsleben sein. Herr **Berger** brachte dem neuen Bunde deutscher Stämme ein Hoch: „Lassen Sie uns auch der Männer gedenken, die das deutsche Vaterland nicht bloß singen, sondern es machen und schaffen, lassen Sie uns ein Hoch ausbringen — auf den neuen deutschen Bundestag!" (!) — Der Kaiser hat die Präsidenten des Juristentages vorgestern empfangen und sich gegen dieselben auf das Huldvollste und Freundlichste ausgesprochen. Er sagte zu dem Präsidenten Wächter: „Ich bin zwar vor Allem österreichisch, dabei aber auch entschieden deutsch und wünsche den innigsten Anschluß an Deutschland."

England.

London, 1. Septbr. Die „Times" spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß das Unternehmen Garibaldis gescheitert ist, verlangt jedoch die Räumung Roms Seitens der Franzosen. Die „Morning Post" ist der Ansicht, daß der Niederlage Garibaldis ein energisches Auftreten der italienischen Regierung gegen Frankreich, um der Ocupation Roms ein Ende zu machen, folgen müsse. „Daily News" fordert gleichfalls die Räumung Roms, so wie die Entlassung des Ministeriums Ratazzi. — „Daily News" sagt: Wir beneiden weder den König Victor Emanuel noch seinen Minister Ratazzi um die Empfindungen, die ihnen diese Siegesnachricht einflößen mag. Ist Garibaldi's Landung in Reggio von 1860 durch ein Denkmal verewigt? Dann sollte man es jetzt durch einen Denkstein ersetzen, mit der Inschrift auf der einen Seite: „Garibaldi, dem Sieger und Befreier, Victor Emanuel, der Empfänger." Auf der Rückseite: „Garibaldi, dem Verwundeten und Geschlagenen, Victor Emanuel, der Vergelter." — Im Augenblick hat der Engländer, so weit er deutsche Politik treibt, ein großes Behagen an dem Notenwechsel zwischem dem Grafen Bernstorff und dem Grafen Rechberg. Man liebt hier zu Lande Boxen und Wettkämpfe aller Art und weiß den Werth einer groben Antwort auf einen ungeschliffenen Keil vollständig zu schätzen. Mit Ausnahme des „Herald" stehen die Blätter hier auf Seiten Preußens.

— Ueber die bevorstehende Vermählung des Prinzen von Wales bemerkt die „Saturday Review": „Da die Braut des Prinzen etwa 18 bis 20 Jahre alt, von Königlichem Geblüt und Protestantin sein muß, so konnte die Zahl der Damen, welche allen diesen Bedingungen entsprachen, nicht groß sein. Diejenigen, welche am besten im gothaischen genealogischen Taschenbuch bewandert sind, behaupten, es habe möglicherweise nur von sieben Prinzessinnen die Rede sein können, der Prinz hätte sich denn entschließen müssen, so lange zu warten, bis seine Auserwählte der Kinderstube entwachsen sein werde. Ein Mann, der nur die Wahl zwischen sieben Weibern hat, kann sich ausnehmend glücklich schätzen, wenn eine dieser sieben so viele empfehlenswerthe Eigenschaften in sich vereinigt, wie die Prinzessin Alexandra von Dänemark."

— Der "Globe" erzählt, daß die Marchioneß von Queensberry, welche unlängst zum römisch-katholischen Glauben übertrat, vorige Woche heimlich ihre Wohnung in der Nähe von Weybridge verließ und die drei jüngsten ihrer sechs vaterlosen Kinder mit in ihr Versteck nahm. Es leidet keinen Zweifel, daß die Vormünder und nächsten Verwandten des verstorbenen Marquis gesetzlich ermächtigt sind, die Dame zu verfolgen, ihr die Kinder durch den starken Arm des englischen Gesetzes zu entreißen und unter die Obhut des Kanzleigerichts zu stellen.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Ueber das Befinden Garibaldi's und über die näheren Vorgänge seiner Gefangennahme sind die italienischen Depeschen auch heute noch genügenden Aufschluß schuldig geblieben. — Hr. v. Lavalette wird dieser Tage schon auf einige Zeit Rom verlassen und hierher kommen. — Herr Thouvenel hatte neulich einen stürmischen Auftritt bei der Kaiserin zu bestehen. Die hohe Dame ließ sich in solcher Weise über Victor Emanuel aus, daß Herr Thouvenel erklärte, es bliebe ihm nichts übrig, als seine Entlassung einzureichen, wenn der Kaiser ihm Aehnliches gesagt hätte. — Nach dem „Pays" hat sich heute eine Abtheilung des 69. Linien-Regiments, das von Foix kam, in Toulon nach Civita-Vecchia eingeschifft. — Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz reisen morgen, der Kaiser übermorgen nach Biarritz ab. Unter den Personen, die sich nach Biarritz begeben, befindet sich auch der preußische Gesandte.

— „Daß der Kaiser auch jetzt sich nicht beeilen wird, seine Truppen aus Rom zurückzuziehen" — schreibt der Brüsseler Correspondent der K. Z. — „ist nur zu gewiß, und es wird sehr großer Anstrengungen bedürfen, etwas von ihm zu erlangen. Die englische Regierung, die sich für Italien bemüht, legt namentlich Gewicht darauf, wie Frankreich sein Versprechen gebrochen, da es, trotz der fortwährenden Weigerung des Papstes, auf irgend einen Vorschlag Frankreichs einzugehen, nichts an seiner Politik ändere. Die letzten Vorschläge Lavalette's waren aber der Art, daß Italien keinen derselben hätte annehmen können, und doch wurden sie in Rom zurückgewiesen, wie alle bisherigen."

Italien.

* (K. Z.) Eine telegraphische Depesche aus **Turin**, 31. August, erklärt: „Der Belagerungszustand wird in den neapolitanischen Provinzen und auf Sicilien aufrecht erhalten." Wie lange wird es dauern, daß Mittel-Italien und die Lombardei gleichfalls so gerettet werden müssen? Die unteren Schichten werden wieder bearbeitet von jenen Wühlern des Mazzinismus, welcher, so lange als Garibaldi den Thron deckte, mit Ohnmacht geschlagen war, doch seit Erscheinen des Manifestes vom Könige Victor Emanuel wieder zur Geltung gelangt ist. Auf Sicilien sind mit Garibaldi's Abzuge von Catania, wie im Neapolitanischen seit Garibaldi's Gefangennahme noch nicht alle Freiwilligen vom Schauplatze verschwunden; die Regierung läßt jetzt auf zwei „entwischte garibaldische Banden" Jagd machen; auch benutzt die Regierung den Belagerungszustand, um angesehene Persönlichkeiten fest nehmen zu lassen. Es geht hier, wie es immer geht, daß eine Regierung, wenn sie ihren Schwerpunkt in der öffentlichen

---

nimmt der Hut dieselbe Stellnng als öffentliches Sinnbild ein; vor Geßlers Hut soll sich der unterdrückte Schweizer beugen und die Republik der vereinigten Niederlande setzt nach ihrer Befreiung von spanischer Herrschaft einen Hut in ihr Wappen.

Doch in jener Zeit hatte man noch keine Ahnung von den Formen dieser Art Kopfbedeckung, welche die „Mode" des neunzehnten Jahrhunderts den civilisirten Völkern aufdringen würde. Der moderne Cylinder, wenn er jetzt auf den Köpfen von Millionen sitzt, in seiner Abgeschmacktheit, ist die Erfindung der in solchen Dingen tonangebenden Nation, der die andern mit auffallender Schnelligkeit gefolgt sind. Doch John Bull, nachdem einmal der Cylinder angenommen, hält an der auf seinem Boden heimisch gewordenen Form fest und läßt sich durch den Einfluß seines Nachbars nicht weiter irre machen. Der würdige englische Hut, mit der Krämpe von anständiger Breite und seiner respectablen Höhe, ist im wahren Sinne eine Kopfbedeckung, neben dem das französische Hütchen der neuesten Zeit, in seinen jenem gegenüber winzigen Dimensionen, auf dem Haupte seines Eigenthümers balancirend, immer den Eindruck macht, als ob er beim leisesten Windeshauch in die Lüfte gehen würde. Deutschland scheint vollkommen dem Pariser Muster verfallen zu sein, während „Punch" die fremden Eindringlige, so wie es einem gelingt, sich auf einem britischen Schädel festzusetzen, mit unerbittlichem Spott verfolgt, vor dessen Allmacht das kühne Individuum ohne vielen Widerstand die Segel streicht.

Mag nun das Schicksal des Cylinders in Zukunft sein, wie es wolle, mögen die zum Theil sehr gefährlichen Angriffe, die er nicht blos theoretisch, sondern auch practisch erfahren, ihn endlich zu Boden werfen, soviel scheint doch festzustehen, daß der Hauptstoff der Kopfbedeckungen für Männer Filz bleiben wird. Weder Seidenvelbel noch Stroh, weder der mechanische Hut von Gibes, noch der Panama werden ihn zu ersetzen im Stande sein.

Meinung verloren hat, zu sogenannten starken Mitteln greift, um sich zu behaupten. — Noch immer bringt die „Gazzetta Ufficiale" keinen amtlichen Bericht über die Art und Weise, wie Garibaldi von Pallavicini gefangen genommen wurde. Jedenfalls hätte Ratazzi besser gethan, sich mit Auskunft hierüber mehr zu beeilen, als mit dem Generals-Patent für Pallavicino, dessen Verleihung, um mit dem Temps zu reden, „mit mehr Eilfertigkeit als Tact verkündet ward und besser bis nach erfolgter Lösung der römischen Frage vertagt worden wäre." — Die Aufführung des neuen Ballets „Il Genio d'Italia" wurde in Genua verboten, weil Garibaldi mit seinen Rothhemden darin vorkommt. — In Benevent fand am 19. August eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's und gegen Ratazzi statt, die sich, trotz der vom Präfecten vorgenommenen Hausuntersuchungen und Verhaftungen, am folgenden Abend wiederholte.

Turin, 30. August. Das erste Wort des Königs war Amnestie; mehrere Mitglieder des Cabinets aber fürchten, durch Amnestie die Würde der Regierung zu gefährden. Jedoch Garibaldi als Rebellen zu verurtheilen und nach den Buchstaben des Gesetzes zu bestrafen, wird man nicht wagen können, und von seinen Gefährten wird man ebenfalls nur gegen die Deserteure aus der Linien-Armee nach Kriegsrecht zu verfahren im Stande sein. Mittlerweile sieht man allerdings Anstalten, nach denen es scheint, als sei man fest zu einer großen gerichtlichen Procedur entschlossen. — Die „Unita Italiana", das Haupt-Organ Mazzinis, hat sich selbst auf einige Zeit suspendirt. — Kossuth protestirt in einer langen Erklärung gegen die Annahme, als sei er an der Proclamation Garibaldis an die Ungarn, vom Juli her, irgendwie betheiligt. Ganz unnöthigerweise versteigt Kossuth sich hierbei zu Angriffen gegen Garibaldi.

— Aus Venedig wird der Triester Zeitung geschrieben: „Die von einigen Blättern gemeldete Entdeckung einer förmlichen Petarden-Fabrik beschränkt sich auf die Auffindung einiger Pulverfrösche, mit deren Fabrication sich einige muthwillige Jungen beschäftigen. Die Mehrzahl der Verhafteten wurde auch bereits in Freiheit gesetzt."

Türkei.

Aus Ragusa, 1. September, wird telegraphirt: Omer Pascha bewilligt ehrenvolle Friedensbedingungen. Gestern hat in Cettinje eine Versammlung der Woiwoden und Senatoren stattgefunden und deren Majorität sich für den Frieden ausgesprochen. Die Türken bauen in Dobrsko-Selo eine Straße (auf den Berg Dobrschniak).

Amerika.

— In Washington ist man endlich der Politiker als Führer des Heeres müde geworden und hat wenigstens beschlossen, sich ihrer zu entledigen. Durch einen Befehl des Kriegssecretairs wird verfügt, daß hinfort kein Generalmajor als Bezirksgeneral ernannt werden solle, der nicht zu den Offizieren des regulären Heeres gehöre und sich durch seine Dienste während des Krieges ausgezeichnet hat, oder wenn er zu Freiwilligenoffizieren gehört, durch eine erfolgreiche That im Felde seine militairische Fähigkeit factisch erwiesen hat. Ueberdies soll fortan kein Generalmajor oder Brigadegeneral angestellt werden, ohne daß vorher eine Untersuchung über seinen Ruf, sein Verhalten und seine Fähigkeit stattgefunden und dem Präsidenten das Ergebniß derselben berichtet worden ist.

— Nach anderen Nachrichten soll der conföderirte Panzerwidder „Arkansas" keineswegs durch Selbstmord geendet haben. Es wird berichtet: Das unionistische Panzerboot „Essex" nahm in geringer Entfernung von ihm Stellung, schoß mit 9zölligen Vollkugeln Bresche und warf durch diese glühende Kugeln in den inneren Raum, der bald in Brand gerieth. — Aus Nordcarolina wird ein nicht militärischer, aber für die Unionisten nicht weniger erfreulicher Sieg berichtet: Die dortigen Wahlen sind durchaus unionistisch ausgefallen. Die Candidaten der Separatisten-Partei sind bei der Wahl zu allen Aemtern einer bedeutenden Majorität erlegen und der Unionist Vance ist mit einer Mehrheit von 40,000 Stimmen gegen die Candidaten der Separatistenpartei zum Gouverneur von Nordcarolina erwählt worden. Ebenso haben in Kentucky in den höheren Aemtern Veränderungen zu Gunsten der Union stattgefunden; namentlich ist an der Stelle des Gouverneurs Magoffin, der seine Entlassung genommen hat, ein entschiedener Unionist, Herr Robinson, getreten.

Danzig, den 4. September.

* Seiner Majestät Fregatte „Thetis" ist, nach kürzlich hier eingetroffenen Nachrichten, am 29. Juli c. auf der Rhede von Bahia eingetroffen, nachdem sie, vom Cap der guten Hoffnung kommend, St. Helena und Pernambuco berührt. Es wird der Ankunft des Schiffes in England und demnächst in Danzig binnen Kurzem entgegengesehen.

* In der Sitzung der Marinecommission am 30. Aug. wurde vom Abg. Harkort die Anlage eines Kriegshafens bei Oxhöft lebhaft befürwortet. Unter den Gründen, welche der Regierungs-Commissarius dagegen geltend machte, stand in erster Reihe der, daß die Danziger Bucht oft Monate lang mit Eis bedeckt sei und das Eis hier viel später aufgehe, wie in Rügen. Dieser Behauptung des Herrn Regierungs-Commissarius ist nun die Thatsache entgegen zu stellen, daß seit dem Jahre 1829 die Danziger Bucht im eigentlichen Sinne des Wortes „mit Eis belegt" nicht gewesen ist. Es bildet sich allerdings mitunter Eis an den Ufern der Bucht, das aber gewöhnlich nach kurzer Zeit verschwindet und zu schwach ist, um die Bewegung der Schiffe zu hemmen. — Wir erlauben uns, den Herrn Regierungs-Commissar auf das Gutachten des Herrn Admiralitäts-Rath Pfeffer zu verweisen, welcher specielle Kenntniß der Verhältnisse unseres Hafens und unserer Rhede besitzt.

* Nachdem, wie wir bereits mitgetheilt, Herr Bürgermeister Schumann seine Pensionirung zum 1. Januar beantragt, hatte die Stadtverordneten-Versammlung nicht früher zur Wiederbesetzung dieser Stelle schreiten wollen, bevor sie sich nicht vergewissert, ob der zeitige Syndicus, Herr Regierungsrath Pfeffer, eine auf ihn fallende Wahl annehmen würde. Letzterer hat nunmehr unter Anerkennung des ehrenvollen Antrages den Wunsch ausgesprochen, in seiner jetzigen Stellung verbleiben zu wollen und wird somit die Neuwahl des Bürgermeisters Mitte November erfolgen.

Löbau, 2. Sept. Für die Vorarbeiten zur Warschau-Danziger Eisenbahn sind bereits 2050 Thlr. von den Besitzern gezeichnet worden und keineswegs wird die Liste der Zeichnenden jetzt schon für abgeschlossen gehalten. Am guten Willen fehlt es nicht, um die Hoffnung zu verwirklichen. Nachdem längere Zeit für unsere Stadt die Befürchtung nahe lag, daß durch die von den Kreisständen projectirte Chausseelinie, welche unsere Stadt nicht berührte, die directe Chausseeverbindung mit Lautenburg unmöglich gemacht würde, ist nun auf dem gestrigen Kreistage der definitive Beschluß gefaßt worden, beide Städte durch eine direct von Lautenburg nach Löbau führende Kunststraße in Verbindung zu setzen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr flau. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Herbst 81 Verkäufer, Frühjahr 76 zu haben. — Oel October 29 7/8—3/4, Mai 28 3/4—5/8. — Kaffee ruhig. — Zink stille.

Amsterdam, 3. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco stille, Terminroggen fest. Raps Sept. 78 1/2. Rüböl Herbst 45 1/2.

London, 3. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen gefragt, fremder beschränkt. — Wetter veränderlich.

London, 3. Septbr. Silber 61 3/8. Consols 93 1/2. 1% Spanier 44 1/4. Mexikaner 30 3/4. Sardinier 82. 5% Russen 94. Neue Russen 93 1/2.

Liverpool, 3. September. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 3. September. 3% Rente 69,25. 4 1/2 % Rente 98,00. 3% Spanier 48 1/4. 1% Spanier 44 1/4. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 480. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 900. Lomb.-Esbn.-Act. 612.

Produktenmärkte.

Danzig, den 4. September. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 87 1/2/90—91/92 1/2—93 1/2/97 1/2—98 1/2/102 1/2 Sgr.; ord. bunt 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 75/80—82 1/2/85 Sgr.

Roggen nach Qualität 57 1/2/57—55/53 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen frische von 55/56—60/1 Sgr.

Gerste kleine 100/5—110/11 ℔ von 40/44—47/48 Sgr.
do. große 106/8—110/14 ℔ von 45/46—49/51 Sgr.

Hafer 27 1/2—30 Sgr.

Spiritus geschäftslos.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft und Regen. Wind: SO.

Weizen fand am heutigen Markte etwas bessere Beachtung, wenn schon die Kauflust vereinzelt blieb. 390 Lasten fanden Käufer, Preise sind unverändert, doch fest; feinste Qualität beliebt, aber sparsam zu Kauf gestellt. Bezahlt ist worden für 128 ℔ bunt fl. 530, 129 ℔ bunt und 131 ℔ roth bunt fl. 550, 85 und 85 ℔ 2 Lth. bunt fl. 560 pr. 85 ℔, 84 ℔ 17 Lth., 84 ℔ 20 Lth. desgl. fl. 557 1/2, 84 ℔ 4 Lth. und 85 ℔ 8 Lth. sehr hell fl. 585 pr. 85 ℔, 85 ℔ 16 Lth. fein hochbunt fl. 605 pr. 85 ℔ 16 Lth. und letzteres Alles pr. Connoissement, 136 ℔ fein hochbunt fl. 625. — Roggen frisch, 119/20, 122 ℔ fl. 336, 124 ℔ fl. 342, alter polnischer 122 ℔ fl. 336. — Weiße Erbsen fl. 348, 360. — Spiritus ohne Geschäft.

Bromberg, 3. Septbr. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rt., 129—130 ℔ 58—68 Rt., 131—134 ℔ 70—73 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rt. — Gerste, große 34—36 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer alter 1 Rt., frischer 25—26 Sgr. — Erbsen 40—42 Rt. — Raps 88—92 Rt. — Rübsen 90—94 Rt. — Spiritus 18 1/2 Rt. pr. 8000 %.

Posen, 3. Septbr.. Roggen schwach behauptet, pr. September 42 1/4 bez. und Gd., Septbr.-October 42 1/4 — 1/6 bez., Octbr.-Novbr. 41 5/6 bez., 42 Br., November-December 41 7/12 bez. u. Gd., 3/4 B., Decbr.-Januar 41 1/2 Gd., Frühjahr 41 7/12 Gd., 3/4 Br. — Spiritus matter, mit Faß pr. Septbr. 17 1/3 Br., Octbr. 17—16 23/24—1/2 bez., Gd. u. Br., Novbr. 16 1/2 bez. u. Br., Decbr. 16 1/3 bez. u. Br., Januar 16 1/3 Br., Frühjahr 16 2/3 Br., 7/12 Gd.

Breslau, 3. Septbr. (Schles. Ztg.) In Weizen war zu bestehenden Preisen langsamer Umsatz, 85 ℔ weißer schles. Weizen 76—86 Sgr., neuer 75—85 Sgr., galiz. 74—84 Sgr., 84 ℔ gelber schles. 74—84 Sgr., neuer 75—83 Sgr., 85 ℔ gelber galiz. 74—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Roggen fand in guter Waare zu etwas höheren Preisen mehrseitige Beachtung, 84 ℔ neuer und alter 53—58 Sgr. feinster darüber. — Für Kleesaaten war in beiden Farben geringer Begehr, rothe 7—13 1/2 Rt., weiße alte Waare 7—16 Rt., neue Saat 14—19—20 Rt. je nach Qualität. — Thymothee still, 5—7 1/2 Rt.

Stettin, 3. Septbr. (Ostf. Ztg.) Weizen gut behauptet, loco pr. 85 ℔ gelber Schles. 75—78 Rt. bez., Galiz. 70—72 Rt. bez., weißbunter Poln. 75—76 1/2 Rt. bez., Krakauer 77—78 1/4 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber September-October 76 1/2 Rt. bez., Frühjahr 75 1/2 Rt. bez. und G. — Roggen fester, pr. 2000 ℔ loco 48 1/2—50 Rt. bez., eine Ladung 80 ℔ Posener 49 1/2 Rt. bez., September-October 49 Rt. bez., October-November 47 3/4 Rt. bez., 48 Rt. Br., Frühjahr 46 Rt. bez. und Br., 45 3/4 Rt. Gd. — Rüböl fest, loco 14 1/6 Rt. bez., 1/4 Rt. Br., September 14 5/24 Rt. bez., 1/3 Rt. Br., November 14 1/4 Rt. bez., April-Mai 14 Rt. Br., 13 3/4 Rt. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 18 1/3 Rt. bez., September 18 1/6 Rt. Br., 18 1/12 Rt. bez. und Gd., September-October 17 3/4 Rt. bez. und Gd., October-November 17 Rt. bez., Br. und Gd., November-Decbr. 16 3/4 Rt. Br., Frühjahr 17 Rt. bez. und Br., 16 11/12 Rt. Gd. — Leinöl loco 15 Rt. Br., 14 1/2 Rt. bez., September do., September-October 14, 14 1/24 Rt. bez. und Gd., October-November 13 5/6 Rt. bez., November-December 13 3/4 Rt. bez.

Berlin, 3. September. Wind: NW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regen. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—78 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 50—50 3/4 Rt., do. September 50 1/2, 49 3/4 Rt. bez. und Gd., 50 Rt. Br., September-October do., October-November 49 1/4, 48 3/4 Rt. bez., Br. und G., November-December 48 1/4, 47 3/4 Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 46 3/4, 1/2 Rt. bez. u. Gd., 46 3/4 Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 35—42 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ September 23 1/4, 1/8 Rt. bez., do. September-October 23 1/4, 1/8 Rt. bez., do. October-November 23 1/2, 3/8 Rt. bez., do. November-December 23 5/8 Rt. bez., Frühjahr 23 1/2, 5/8, 1/2 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 5/12, 3/8 Rt. bez., September 14 1/3, 1/4 Rt. bez., Br. und Gd., September-October do., October-November 14 7/24, 5/24 Rt. bez. und Gd., 14 1/4 Rt. Br., November-December 14 1/4 Rt. bez. und Br., 14 1/6 Rt. Gd., Mai 14 1/12, 14 Rt. bez. und Gd., 14 1/12 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 1/2, 5/12 Rt. bez., September 18 1/3, 5/12, 1/6 Rt. bez., Br. und Gd., September-October do, October-November 17 1/2, 7/24, 1/3 Rt. bez., Br. und Gd., November-December 17 1/12, 16 11/12, 17 Rt. bez., Br. und Gd., Mai 17 7/12, 3/8, 5/12 Rt. bez., B. und G. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 3/4—5 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 5/6—4 1/6 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2—3 5/6 Rt.

Hamburg, 2. Septbr. Weizen in loco flau, ab Auswärts sehr flau. — Roggen in loco unverändert, ab Königsberg 80 ℔ pr. Herbst zu 81 Rt. Bco., pr. Frühjahr zu 76 Rt. Bco. zu kaufen und ohne Geschäft. — Rüböl pr. October 30 Mk. 2 ß. à 30 Mk., pr. Mai 28 Mk. 12 ß. — Caffee unverändert und ruhig. — Zink ohne Umsatz.

* **London**, 1. Septbr. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 44,408 Quarter, davon kamen 4585 von Berdiansk, 30 von Boulogne, 2517 von Danzig, 600 von Greifswalde, 1204 von Hamburg, 330 von Harburg, 1390 von Havre, 760 von Königsberg, 5324 von Montreal, 18,142 von New-York, 793 von Petersburg, 1273 von Philadelphia, 2450 von Stettin, 940 von Stralsund, 2000 von Taganrog, 820 von Wismar und 1250 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 1250 Fässer von Dünkirchen, 2474 von Havre, 3132 von Montreal, 24,916 von New-York und 623 von Philadelphia, 50 Säcke von Amsterdam, 30 von Caen, 472 von Dordt, 1100 von Dünkirchen, 25 von Harburg, 20 von Paris und 78 von Stettin; zusammen 32,395 Fässer und 1775 Säcke. Das Wetter war seit Freitag trübe, trocken und kalt, der Wind veränderte sich Sonnabend öfters und wehte seitdem aus NO. Die Weizen-Zufuhren aus Essex und Kent waren am heutigen Markt ziemlich gut und war ein Theil davon von recht guter Qualität, dennoch konnten dieselben erst verkauft werden, als man sich einer Erniedrigung von 3s—4s pr. Qr. gegen letzten Montag fügte. Fremder Weizen fand Nachfrage im Detail und muß voll 1s pr. Qr. niedriger notirt werden. Die geringen neuen Zufuhren von Malz-Gerste wurden 1s pr. Qr. billiger begeben, Futter-Waare bieb unverändert. Weizen, englischer alter 50—64, neuer 50—60. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 50—60, do. extra alter 60—64. — Roggen, englischer neuer 36—43, do. fremder pr. 480 ℔ neuer 35—40.

Wollbericht.

Breslau, 1. Septbr. (B. u. H.-Z.) Die Handelskammer berichtet über das hiesige August-Wollgeschäft: Im Laufe des August wurden hier circa 5000 Ctr. Wolle aller Gattungen von zollvereinsländischen Spinnern und Kämmern, sowie von inländischen Tuchfabrikanten gekauft. Die Rheinlande betheiligten sich hieran nur wenig, während für französische und englische Rechnung Mehreres aus dem Markte genommen wurde. Die Preise waren ziemlich unverändert wie im Juli. — Das hiesige Lager bietet nunmehr eine große Auswahl von Wollen aller Gattungen, nachdem nun auch in russischen Rücken- und Fabrikwäschen sich größere Quantitäten recht gelungener Wollen angesammelt haben, wovon die Zufuhren noch weiter fortdauern.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 3. Sept. Wind: SSO.

Angekommen: H. Bethmann, Hermann, Stralsund, Kreide.

Gesegelt: H. Möller, Waldemar, London, Getreide. — B. Rooftee, Aphrodite, London, Getreide. — A. R. Raahange, Kirstine Ovist, Copenhagen, Getreide. — J. Krumm, Wohlfahrt, Nyborg, Holz.

Den 4. Septbr. Wind: S.

Gesegelt: H. Fischer, Elwine Kreplin, Newport, Holz. — H. Th. Bülow, Preciosa, Gloucester, Holz. — J. N. Nyström, Primus, Slitoe, Ballast. — D. Jones, Elizabeth Thomas, London, Getreide. — J. Block, Charlotte, Stralsund, Lumpen. — J. Roberts, Constance, London, Getreide. — A. Mührer, v. Nagler, Swansea, Holz. — H. E. Berg, Paladin, Antwerpen, Holz. — Nichts in Sicht.

Frachten.

* Danzig, 4. Septbr. London 4s oder Ostküste 3s 6d oder Kohlenhäfen 3s pr. Quarter Weizen, Hull 17s pr. Load Balken, Newcastle 13s 6d pr. Load Balken, 19s 6d pr. Load eichene Planken, Leith 21s pr. Load eichenes Holz, Harlingen 65 Cents pr. Stück halbrunde Sleeper, Flensburg oder Rendsburg oder Copenhagen 10 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen, Tonningen oder Aalborg 12 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 4. Septbr. London 3 Mon. Lstrl. 6,21 1/2 Br., 6,21 1/2 bez., Hamburg kurz Bco. Mk. 300 —, Staatsschuldscheine 90 1/2 Br., Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % 88 3/4 Br., do. 4 % 100 bez., do. 4 1/2 % 104 Br., 104 bez.

Berlin, 3. September.

	B	G.		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	138 1/3	137 1/3	Staatsanl. 56	102 1/2	102
Berlin-Hamburg	—	119 1/2	do. 53	100	99 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	—	211 1/2	Staatsschuldscheine	90 3/4	90 1/4
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	125 1/2	124 1/2
do. II. Ser.	96 1/2	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89 1/4	88 3/4
do. III. Ser.	96 1/4	—	Pommersche 3 1/2 % do.	92	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	167	166	Posensche do. 4%	—	104 1/2
do. Litt. B.	144 1/2	143 1/2	do. do. neue	99 1/2	99
Oesterr.-Frz.-Stb.	127	126	Westpr. do. 3 1/2 %	89	88 1/2
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87 7/8	86 7/8	do. 4%	100	99 1/2
do. 6. Anl.	—	95 1/2	Pomm. Rentenbr.	100 1/2	100
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	83 5/8	Posensche do.	100 1/4	99 3/4
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 3/4	—	Preuss. do.	100 1/4	99 3/4
do. Litt. B. 200 fl.	—	23 1/2	Pr. Bank-Anth.-S.	121 1/2	120 1/2
Pfdr. i. S.-R.	88 1/2	87 1/2	Danziger Privatbank	103 1/2	—
Part.-Obl. 500 fl.	93 1/2	—	Königsberger do.	100 1/2	—
Freiw. Anleihe	—	101 1/2	Posener do.	—	98 1/4
5% Staatsanl. v. 59	108 1/8	107 7/8	Disc.-Comm.-Anth.	97 1/4	96 1/4
St.-Anl. 4/5/7	102 1/2	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109 5/8

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143 7/8	143 5/8	Paris 2 Mon.	80 1/6	80
do. do. 2 Mon.	143 1/4	143	Wien öst. Währ. 8 T.	79 1/8	78 7/8
Hamburg kurz	151 5/8	151 3/8	Petersburg 3 W.	97 7/8	97 5/8
do. do. 2 Mon.	151	150 3/4	Warschau 90 SR. 8 T.	87 1/4	87 1/2
London 3 Mon.	6 21 7/8	6 21 1/2	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109 3/4	109 1/2

Meteorologische Beobachtungen.

Sptbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	8	336,9	+ 14,5	Südl. mäßig, bewölkt,
	12	335,89	+ 19,3	do. do. do.

Heute Morgens 4 Uhr starb unsere jüngste Tochter Clara, 16 Jahre alt, am Nervenfieber. Diese Anzeige machen ihren Verwandten und Freunden tiefbetrübt

Zoppot, den 4. Septbr. 1862.

[6885] **R. Stürcke** und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 19. August 1862 ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann August Johann David **Büttner** in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

August Büttner

betreibt.

Elbing, den 19. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6582]

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Carl König in Skludzewo ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Thorn, 28. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6770]

Bekanntmachung.

Der zwischen den Niederungsländereien der Ortschaften Sprauden und Kl. Grünhoff belegene circa 500 Ruthen lange Grenzscheidegraben, soll im Wege des Zwangsverfahrens, für Rechnung der Verpflichteten, sofort aufgeräumt werden.

Unternehmer, welche diese Aufräumung übernehmen wollen, werden hierdurch ersucht, sich bis zum 6. September c., im Geschäftszimmer des Deichamts zu melden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Alt-Liebenau, 28. August 1862.

Der Deich-Hauptmann
Ziehm. [6753]

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch. No. 5. 1862.

Bearbeitet nach den Materialien des Kgl. Post-Cours-Buchs in Berlin.
Mit 3 Karten. 8°. geh. 12½ Sgr. [6880]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei uns traf ein:

Brennglas (A. Glasbrenner),
Komischer Volkskalender 1863.
Mit vielen Illustrationen von G. Heil.
Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [6879]

Bei **E. F. Fürst** in Breslau ist so eben erschienen, und bei Unterzeichnetem zu haben:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. v. Dietrich.** Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 8 Sgr.

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung, Jopengasse 19.

Dampfboot-Verbindung. Danzig-London.

Zwischen dem 13. und 17. d. M. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. Rob. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[6845] Hundegasse 12.

Für
Schwerhörige.

Behördlich concessionirter Schweizer Gehör-Liquor, das anerkannt verläßlichste Mittel sowohl in der Schwerhörigkeit wie allen Ohrenkrankheiten, als: Sausen, Brausen und Laufen der Ohren; selbst bei Kindern bringt derselbe augenblickliche Hilfe; auch die Wiedererlangung des gänzlich verlorenen Gehörs ist schon oft bewirkt worden.

Preis eines Original-Flacons und Gebrauchsanweisung 20 sgr.

General-Depot bei **W. Holdmann** in Wien, Alte Wiedenhauptstraße 45.
für Ost- u. Westpreußen b. Hrn
Albert Neumann in Danzig,
[5979] Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Concessionirtes Commissions-Comptoir für kaufmännische und ökonomische Producten werden regelmäßig wöchentlich 300 Pfund frische Hechte und Zander zu kaufen gesucht. So auch geräucherte und marinirte Fische werden wöchentliche regelmäßige Lieferungen gesucht, Lieferungslustige wollen sich unter Angabe des Preises in Franco-Briefen enden an

H. C. Wagner,
Magdeburg, Kl. Klosterstraße No. 1. [6765]

Oesterreichischer Kunstverein in Wien.

Das Verzeichniss der im Monat October 1862 zur Verloosung kommenden Kunstwerke ist bei Unterzeichnetem gratis zu haben.

Die **Prämienblätter** für 1862:

1) Kühe, Mittagsruhe unter Ahornen, gemalt von Rudolf Koller in Zürich, auf Stein gezeichnet von Novopacki in Wien,
2) Blumenmädchen, gemalt von Aristides Oeconomo, auf Stein gezeichnet von Jos. Bauer in Wien,
3) Das erste Kaffeehaus in Wien im Jahre 1684, gemalt und auf Stein gezeichnet von Franz Schams in Wien,

liegen bei mir zur gefälligen Ansicht aus.

E. Doubberck,
[6871] Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse No. 35.

Bei der heranrückenden Herbst-Saison beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum und namentlich meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem Lager eleganter Herbstanzüge vollständig assortirt bin. Da ich selbst eine große Auswahl der modernsten, sich durch Preiswürdigkeit auszeichnender Stoffe auf Lager halte und sämmtliche meiner Artikel unter meiner eigenen Leitung angefertigt werden, so bin ich im Stande, meinen Käufern verschiedene Vortheile zu gewähren und werde ich mich deshalb bemühen, allen billigen Anforderungen eines geehrten Publikums zu entsprechen und das bis jetzt in mich gesetzte Vertrauen nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

H. Kempinski,
Schneidermeister,
[6872] Breitesthor No. 131/132.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin

empfiehlt für Haushaltungen, Fabriken, Seeschiffe ect.
Patentirte Reservoir-Filter,
„ **Reservoir-Double-Filter;**
für Militairs, Reisende, Auswanderer etc.
Taschen-Reservoir-Filter in Dosen,
Reisefilter in Büchsen. [6542]

Detail-Verkauf bei Herren J. F. Luhme u. Co. Berlin, Kurstrasse 55.
- - - - **Emil Wille u. Co.** - **Jägerstrasse 32.**

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird **Dr. Riemann's**

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Elbing bei **Fr. Hornig,** [5476]
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei
[5849] **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Für die Herren Käufer, Verkäufer, Geldausleiher u. s. w.

Diejeniger Herren Käufer, welche sich bald anzusiedeln gedenken, bis jetzt aber noch keinen guten und billigen Besitz gefunden haben, mögen sich hier melden. — Ebenso diejenigen Herren Verkäufer, denen es daran liegt, ihre Besitzungen noch in diesem Jahre zu veräußern.

Imgleichen der Herren Darlehnsgeber mit Angabe ihrer auszuleihenden Summen.

Endlich wolle man die vacanten Stellen jeder Branche hier anmelden.

Alle Aufträge werden reel und prompt erledigt.

Marktflecken Lasdehnen, Kr. Pillkallen.
Das Central-Agentur-Bureau.
[6358] **Milkau.**

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano
sowie
echt amerik. Baker-Guano
enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Dampf-Spriet u. Liqueur-Fabrik in Langfuhr bei Danzig.

Der Unterzeichnete übernimmt die Rectification von rohem Spiritus, und empfängt solchen in Danzig, wogegen der zu liefernde gereinigte Spriet, wieder ohne Kosten franco Danzig übergeben wird.

Gereinigter Spriet 91 à 92 pCt., und feinster Weinspriet 93 à 94 pCt.

Theodor Ripke,
Comptoir und Verkaufs-Niederlage in Danzig
[6255] No. 19 Holzmarkt.

Conc. Privat-Entbindungsanst.

mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen, Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Vocke. [4915]



Den Herren Schützen- und Jagdliebhabern

empfehle die große Auswahl aller Sorten Waffen in neuester Construction, neueste Art **Lefaucheux**-Gewehre, Bolzen, Tusent-Flobert- und gute Scheibenbüchsen, **Lefaucheux** und alle andern Systeme in Revolver, Pistolen und Terzerolen, neueste Muster in Jagdutensilien, englisches Pulver und Bleischroot, beste Zündhütchen rc. Auch werden alle Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt bei **C. Heß,** Büchsenmachermeister, Breitgasse 93. [6826]

Der Ausverkauf von zurückgesetzten Bändern, Blumen, Spitzen, Haargarnirungen, Blumen-Coiffures, Häubchen u. Hüten wird fortgesetzt.

F. W. Giesebrecht.
[6881] Gr. Gerbergasse No. 11.

Mit den Herren **Ballerstädt & Co.** (Expedition der Elbinger Dampfböte) haben wir das Uebereinkommen getroffen, die per **Dampfboot Linau und Julius Born** ankommenden Güter durch unsere Gespanne bis vor die Behausung der Herren Empfänger zu schaffen.

Wir bringen dieses zur gefälligen Kenntnißnahme eines geehrten Publikums mit dem Bemerken, daß wir auch gerne bereit sind, die **nach** den Dampfböten bestimmten Güter zu bewegen, und bitten alsdann die betreffenden Anmeldungen in unserm Comptoir Hundegasse 47 zu machen.

Fr. Gertz & Co.
[6832] Hundegasse 47.

Geschäftsverkauf.

Ein hier bestehendes, für jeden Geschäftsmann passendes Geschäft ist Umstände halber mit allen Waaren-Vorräthen nebst Einrichtung zu verkaufen. Sichere Reflectanten gebrauchen geringe oder gar keine Anzahlung, sondern nur Caution. Adressen sub 6886 in der Expedition dieses Blattes.

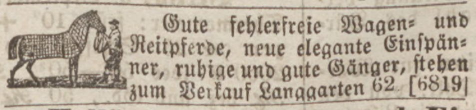
Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [6853]

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**



Gute fehlerfreie Wagen- und Reitpferde, neue elegante Einspänner, ruhige und gute Gänger, stehen zum Verkauf Langgarten 62. [6819]

Holländ. Süssmilch- und Eidamer-Käse empfiehlt
[6888] **J. C. Gelhorn.**

Englischen Steinkohlen-Theer.
Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe frei vor des Käufers Thür empfiehlt billigst

G. Klawitter,
[6435] Speicher „der Cardinal".

In Groß-Nogath bei Garnsee stehen **200 Stück fette Schafe,** darunter mehr Hammel als Mutterschaafe, zur sofortigen Abnahme zum Verkauf. [6873]

---

2 Hausdiener, der eine mit vorzüglichen Militair-Führungs-Zeugnissen und 1 tüchtiger Mensch vom Lande, als Hausknecht ohne Beköstigung, suchen sofort Stellen.

1 junger Mann, der Caution stellen kann, sucht eine dauernde Stellung auf einem Comptoir.

1 junges anständ. Mädchen, will in ein Putz-, Seiden- etc. Geschäft eintreten, (nicht Schank.)

1 junges anständ. Mädchen vom Lande, will als Wirthin auf dem Lande oder in der Stadt placirt werden.

1 junge Dame, die in d. 1. Klasse d. h. Töchterschule war, wünscht ein Engagement als Erzieherin b. kl. Kindern o. als Gesellschaft.

Das Commissions-Bureau von
[6860] **A. Bäcker,** Pfefferstadt 37.

Ein junger Forstmann, als Förster geprüft, sucht baldigst in einem Privatreviere, sei es auch nur als Forstgehilfe, Stellung.

Näheres bei der Expedition dieser Zeitung unter No. 6419.

Zur Unterrichtung von 8 bis 10 Kindern wird ein Literat gewünscht, der zum 1. October c. die Stelle antreten kann. Gefällige Adressen bittet man sub **A. B.** 6874 der Expedition dieses Blattes zugehen zu lassen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector sucht zum October ein neues Engagement. Gef. Adressen befördert **sub H. P.** 6648 die Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte erfahrene Erzieherin sucht eine Stelle. Sie spricht Französisch und unterrichtet, außer in allen Schulgegenständen, in der Musik und englischen Sprache. Näheres ertheilt Herr Superintendent Tornwaldt in Danzig.

Es werden Mitleser zur Haude- und Spener'schen Zeitung zum 1. October d. J. gesucht Röpergasse 24, 3 Tr. [6870]

Hierdurch erlaube ich mir daran zu erinnern, daß **die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 126. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 12. September geschehen muß.**

[6854] **Rotzoll.**

Dentler'sche Leihbibliothek.

Meinen vielen Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich, mit dem Beistande meiner Frau, den 16. September d. J. eine Leihbibliothek zu eröffnen gedenke, und erlaube ich mir mein Unternehmen um so mehr der gefälligen Beachtung zu empfehlen, als ich nach besten Kräften bemüht sein werde, alle billigen Wünsche meiner Leser auf das Bereitwilligste zu erfüllen. Im Besitz sämmtlicher werthvollen neuen Werke, werde ich das Vertrauen, um das ich ganz ergebenst zu bitten mir erlaube, auch für die Folge dadurch zu rechtfertigen suchen, daß ich stets das Neue, was Beachtung verdient, anschaffen werde Die Bedingungen werden bei mir dieselben, wie in allen andern Lese-Anstalten sein. Gedruckte Cataloge sind in einigen Tagen bei mir zu haben, und lade ich zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst ein.

Rudolf Dentler,
[6781] dritten Damm 13.

CIRCUS CARRE.

Freitag, den 5. September,
zum ersten Male:
Große Parforce-Vorstellung.
Zum Schluß:
Die Czikos-Post.
Das Nähere die Zettel. [6887]

Um dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, habe ich das heutige Programm so reichhaltig ausgestattet, daß in dieser Vorstellung mehr Piecen als in 5 anderen Vorstellungen zur Aufführung kommen werden.

Sonntag, den 7. September,
Nachmittags 4 Uhr,
Letzte Extra-Vorstellung.
Für Kinder ermäßigte Preise.
Dienstag, den 16. September,
unwiderruflich letzte Vorstellung.

Victoria-Theater.

Freitag, den 5. September.

Zum letzten Male in dieser Saison, auf vielfaches Verlangen: **Kieselack und seine Nichte vom Ballet.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi.

Sonnabend, den 6. September.
Vorletzte Vorstellung.

Abschieds-Benefiz für den Regisseur Herrn **Louis Magener.** Zum ersten Male: **Nur ein Silbergroschen.** Hierauf: Zum ersten Male (neu): **Eine Meierei.** Schwank in 1 Act von Dr. Law. Sodann: **Einer aus der Danziger Privat-Actien-Bank.** Hierauf: **Frauenthränen wirken.** Lustspiel in 1 Act von Dr. Laga. Zum Schluß: **Glaube, Liebe, Hoffnung.** Lebende Bilder mit begleitenden Declamationen von F. Woltereck.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
[6883] **L. Magener.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.